Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Vostanstalten, Buchbandlungen und Kolporteure sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Bfg. ohne Bringers lohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Borausbezahlung.

Inserate muffen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gesp. Betitzeile kosiet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche (Inserate) find ausschließlich an bas Bureau bes Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Markistraße 18, II. zu senben.

Mr. 52.

Sonntag den 29. Dezember.

1901.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Berichte und gorrespondengen für den Cabakarbeiter muffen bis spätestens Montag abend an das Surean des Dentschen Cabakarbeiter-Perbandes, Bremen, Marktftrafie 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südftrafie 59 gefandt sein. Alle Die Redaktion. Tpater eingehenden Gendungen werden jur nachften Hummer gurudigeftellt.

Die Tabat-Arbeiter-Bestellungen auf Monat Sannar muffen bis fpateftens Montag den

30. Dezember bei uns aufgegeben fein. ftellungen, Die fpater einlaufen, werden erft nach dem allgemeinen Berfand berüdfichtigt.

Die Expedition.

Ums tägliche Prot.

Die Frage über das Schickfal des Zolltarifs wird in den Weihnachtsferien unzähligemal an die Abgeordneten gestellt werden. Aus der neuntägigen Generaldebatte geht ebenso wenig, wie aus den Bahrscheinlichkeits-Berechnungen der zöllnerischen Presse hervor, wie der Kampf um den Brotwucher enden wird. Nur eins fieht fest: Die künftigen Beratungen iber den Zolltarif in der Kom-mission sowohl, wie später im Plenum werden einen anderen Zug aufweisen, als vor den Ferien. Die Argumentation wird aufs äußerste detailliert den profitslüsternen Charakter der Wucherzöllner völlig bloß legen.

Selbst wenn die Agrarier mit den Industriezöllnern eine Sub= recte Schacherkommission niedersetzen, die eine Bereinharung zwijchen beiden über die wesentlichsten Positionen des Tarifs hinter den Coulissen ermöglichen und dadurch der Opposition so viel wie möglich Boden bei den Kommissionsberatungen entziehen soll, wird die lettere doch ihr ganzes Arsenal von Gründen gegen die Borlage ins Feld führen und die Gegner zum Reden zwingen können, wenn auch der Pakt zwischen ihnen fertig wäre. Bon beiden Seiten werden alle taktischen Runft= griffe ausgeklügelt werden, um ans Ziel zu gelangen.

Das Ziel der Agrarier ist — wir lassen uns hierin durch das Geschrei nach höheren Zollsähen auf Getreide nicht abirren — den Zolltarifentwurf mit seinen jezigen Sätzen ins Trockene zu bringen. Damit, und nur damit rechnet sicher auch die Opposition. Ihr Ziel wird darum fein, diese Sate zu Falle zu bringen oder überhaupt die Fertigstellung des Gesetzes zu verhindern. Welche Mittel sie zur Erreichung dieses Zieles in Anwendung bringen wird, das bleibt der jeweiligen Situation vorbehalten. Und mag die gouvernementale und agrarische Presse noch so viel über die Verwerflichkeit der parlamentarischen Obstruktion deklamieren, ihr Ziel wird von der übergroßen Mehrheit sanktioniert und mit ihm auch eine aut

und geschickt angelegte Obstruktion.

Nebrigens könnte man, wenn man boshaft sein wollte, die Regierung bezichtigen, der Obstruktion bereits Vorschub geleistet zu haben. Sie hat den Termin zur Ginberufung des Reichstages nach seiner Vertagung so weit hinausgeschoben, daß selbst die nötigsten Arbeiten außer dem Bolltarif vor Weihnachten nicht hätten fertig gestellt werden können; sie mußte wissen, daß der Bolltarif vor Weihnachten zur Beratung kommen mußte, wenn die Situation nicht aufs schlimmste verfahren werden sollte. Daß aber die erste Beratung nicht in einigen akademischen Monologen ausklingen würde, wußte längst der letzte der Staatsbürger. Warum also wurde die Zusammen-berufung des Neichstags so lange hinausgeschoben? Mit-unter ist er früher schon im Oktober einberufen worden. Jett wäre das sehr angebracht gewesen, denn Arbeit harrte seiner in Hülle und Fülle. Es ist noch gar nicht dagewesen, die erste Beratung des wichtigsten Materials, des Etats, erst nach den Weihnachtsferien stattsinden zu lassen. Mag man auch sagen, für das gründliche Studium des Etats sei nun Zeit vorhanden und das Ergebnis werde der Behandlung des Etats zu gute kommen, bestehen bleibt doch der Uebelstand, daß die Zeit für die so werts volle Specialberatung verkürzt, ja durch die Anspannung der Kräfte durch den Zolltarif schwer beeinträchtigt wird. Ein Haften und Jagen in der ganzen Thätigkeit des Par-laments wird die Folge sein, das fällt der Regierung zur Last, die den Reichstag so spät zusammenberief.

Unstreitig bringt diese Lage der Opposition Borteil. Von ihrer Kraftanspannung hängt es ab, die Gegner bei ben sich nun drängenden Geschäften auf den Beinen zu den sich nun drängenden Geschäften auf den Beinen zu jedoch bei Gesahr seines Bestandes einer gewissen Stadi= wissen durch ein entsprechendes Geset. Dabei läßt man halten. Wollen diese die Kraftprobe bestehen, dann lität nicht entbehren. Dazu gehört auch die Sicherheit nur außer acht, daß der Zwischenhandel im Kleinen denmuffen fie ihre bisherige Gepflogenheit des Schwanzens | des Beftandes der Parteien, Die dieses Staatswesen | selben Grundcharakter hat, wie der im Großen; er ist nam-

An die Herren Bewollmächtigten! aufgeben. Freilich, was thut ein waschechter Agrarier nicht um des klingenden Vorteils willen! Aber diesmal muffen die für das "tägliche Brot" so besorgten Grafen, Barone und Renommierbauern schon etwas Besonderes an Ausdauer leisten und es wird vergnüglich anzuschauen fein, die Unbequemlichkeit ihres "Martyriums der Arbeit" auf ihrem edlen arnimgleichen Antlit ausgeprägt zu sehen, indes sich die Menge des Bolkes noch an dem billigen Brot und dem noch kostbareren, den Agrariern zuliebe schon verteuerten Fleisch mästet.

Aber es wird den "Edelsten der Nation" nichts helfen, sie werden ausharren müssen, wenn es der Opposition gefällt, ihre Geduld auf die Probe zu stellen. Mit welchen Mitteln dies die Opposition versuchen wird, darüber läßt

sich augenblicklich nichts fagen.

Bor allen Dingen wird sie sich angelegen sein lassen, den Parlamentarismus nicht auf das Niveau gewisser ausländischer Parlamente herabsinken zu lassen. Dafür bürgt schon ihr Auftreten in früheren schweren Kämpfen, und ihrer Intelligenz wird es auch nicht zu schwer fallen, ihr Ziel unter Anwendung anständiger Mittel zu erreichen. Sie hat die Sympathie aller anständigen Leute und der von der Brotverteuerung bedrohten Massen auf ihrer Seite bei dem Bestreben, die in das Volksleben so tief einschneidende Gesetzesvorlage nicht über das Knie brechen zu lassen. Die Ueberrumpelung mit dem Zolltarif ist durch beffen Berhoferung zu nichte gemacht worden, nun muß versucht werden, das Teufelswerk zu Falle zu bringen. Wie, das wird fich finden, d. h. soweit es auf die Wahl der parlamentarischen Kampfmittel ankommt.

Die größte Kraft wird die Spposition, wie immer, aus der Sympathie des Volkes schöpfen. Sit ihr biefe sicher und bewährt sie sich in steigender Zunahme durch erneute, energische Willenskundgebungen, dann mögen die Brotverteuerer die Hölle loslassen auf die Opposition, ins Wanken wird sie deshalb nicht gebracht. Wo die Sozialdemofratie die Führung übernimmt, wirfen weber Gewaltakte, noch heimtückische Anschläge auf den Barla= mentarismus.

Unzweifelhaft trägt sich die Gesellschaft der Brot= verteuerer ebenfalls mit dem Gedanken von der Not= wendigkeit äußerster Kraftanstrengung zur Erreichung ihres Zieles. Und es stehen ihr, da sie im Parlament in der Mehrheit ist, mannigfache Mittel zu Gebote, wie sie ja bereits in ihrer Presse mit einer eventuellen Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstags der Opposition drohen ließ. Es ist jedoch ein heikles Ding, die Qual des Sungers über das arbeitende Volf und die Entziehung parlamentarischer Rechte über seine Vertreter zugleich zu verhängen. Allzu scharf macht schartig.

Ms Hauptaufgabe, die ihnen nicht leicht gemacht werden darf, fällt ihnen zu, in den Kreisen der Rolltarifanhänger die Fahnenflucht zu verhüten. Es gehen nicht zöllner unter den Abgeordneten mit so hoch getrage ane ner Nase umher, wie die Henl, Heim, Arnim, Kropatschek und Dertel. Noch hat die Wählerschaft des Reichs eine ganze Neihe von ihnen am Zügel. Die Reichstagswahlen sind nicht mehr so fern. Vielleicht gelingt es gar, die beabsichtigte Brotverteuerung zur Ursache einer Neichstagsauflösung zu machen. Aber wenn auch die Legislatur= periode voll zu Ende ginge, stünden doch die Wahlen int Zeichen des Brotwuchers. Dann kommt erst die große Abrechnung. Und möchte auch mancher Brotwucherer auf das Mandat verzichten, wenn er nur vorher erft sein Heu mit ins Trockne bringen könnte, so ist doch zu beachten, daß die Barteien als solche für die Erhaltung ihres Bestandes besorgt sein müssen. Es könnte ja möglicher-weise nach der Lebensmittelverteuerung ein so starker Umschlag in dem Bolke eintreten, daß bei Neuwahlen eine Mehrheit in den Reichstag einzöge oder wenigstens eine so starke Opposition, die bis an die äußerste Grenze des parlamentarischen Kampfes alles daran sette, das über das Bolk gebrachte Unheil der Brotverteuerung wieder zu beseitigen.

3war leben heute die herrschenden Kreise aus der Hand in den Mund, die Politik der Plötlichkeiten vertraut auf gute Tage, das Staatswesen von heute kann jedoch bei Gefahr seines Bestandes einer gewissen Stabi-

ftüten. Kein gefährlicheres Spiel, als diese Parteien bem Ansturm der Opposition bei Wahlen preis zu geben; es ware also zu gewagt, sie unter der Parole des Brotwuchers dem Wahlkampfe auszusehen. Das wurde nur im alleräußersten Notfall eintreten und bedeutete geradezu eine Katastrophe für die innere Politik.

Es hängt demnach thatsächlich von der Wählerschaft ab, wie der Kampf um den Brotwucher ausgeht. Das weiß die zollbeflissene Mehrheit des Reichstags, daß weiß die Regierung so gut wie die Opposition. Weiß es das Volk ebenso gut, dann wird es seine Kraft kennen und sie zur Zerschmetterung der Brotverteuerer spielen lassen. Mit der Opposition resp. Obstruktion gegen den Zolltarif im Reichstage setzt der Kampf ein, mit der eventuellen Wahlschlacht und ihren Folgen wird er fortgesett werden miffen, wenn das Volt beritändig gegen seine Keinde und Alushungerer eintritt.

Ein Besetz gegen Ringe und Trufts.

Gegen die Raubnatur des Großkapitals wendet fich eine Eingabe des 16 000 Mitglieder zählenden Centralverbands deutscher Kaufleute und Industrieller, die, an den Bundekrat gerichtet, gesetzgeberische Mahnahmen gegen Uebergriffe im Kartell- und Ringwesen forderi. Forderung lautet:

Der Berband bittet einen hohen Bundesrat und die verbiindeten hohen Regierungen, dem Reichstage recht bald einen Gesentwurf vorzulegen, der wirtschaft-lichen Vereinigungen monopolistischen Charakters — Kar-tellen, Syndikaten, Ringen, Trusts —, gleichviel, ob es sich um Preisvereinbarungen, Gebietsfartellierungen, Produktionskartellierungen, Gewinn- und Vertriebskartellierungen ze. handelt, die Verpflichtung auferlegt, fich in ein Rartellregifter eintragen und ihre Statuten behördlich genehmigen zu lassen, auch halbjährlich ihre Betriebsresultate, den Stand des Bilanz- wie des Gewinn- und Verlustcontos öffentlich - mindestens durch den Reichsanzeiger - befannt zu geben.

In der Begründung der Eingabe wird unter anderem

gesagt:

Wie wir einerseits die Nütlichkeit und Zweckmäßigkeit von Kartellen anerkennen, wenn es sich darum handelt, bei sinkenden Konjunkturen eine übergroße Produktion vor panifartigem Preissturz zu bewahren durch planmäßige Einschränkung der Betriebe die Produktion wieder bem Konsum anzupassen, wilde Preisschleuderei zu unterdrücken und zwischen Serstellungskoften und Berkaufspreisen ein gesundes Verhältnis wieder herzustellen, — so mussen wir andererseits einen wirksamen Schut dagegen fordern, daß die kartellierten Kreise ihre Machtstellung dazu benutzen, dem deutschen Konsum ihre Waren oder Produtte zu unverhällnismäßig hohen Preisen aufzuzwingen oder dem Zwischen- und Kleinhandel den Preis und den Nutzen zu diktieren, den er beim Berkauf jener Waren oder Produkte einhalten soll. Eine gesunde (?) Preisbildung ist nur mögch, wenn sie auf Grund von Angebot und Nachfrage entsteht; sie ist aber völlig ausgeschlossen, wenn durch Kartelle oder Ringe die Preise willfürlich höher oder niedriger gesetzt werden, je nachdem es den Kartellierten darauf ankommt, abnorme Verdienste einzuheimsen oder unliebsame

Konkurrenten zu erdrücken.
Sollte die Regierung im Einvernehmen der Vertreter des Großkapitals — denn ohne dieses wagt sie es nicht wirklich dazu kommen, ein Truftgesetz dem Reichstag vorzulegen, so fteht jett schon fest, daß dieses Gesetz ein zweifelhaftes, gegen die Auswiichse des Kapitalismus ebenso unwirksames sein würde, wie das gegen den "unlauteren. Wettbewerb". Es ist das Schicksal der Kleinen, von den Großen aufgefreisen zu werden und keine Regierung und kein Geset wird sie davor bewahren. Die Konzentration des Kapitals macht immer größere Fortschritte, ganze In-dustrien werden von einer Anzahl vereinigter Großkapita-listen monopolisiert, die Technik wie die Arbeitskraft der Arbeiter aufs höchste ausgenützt und die Großproduktion

ins Unendliche gefördert. Aber wie auf dem Gebiete der Produktion der Weingewerbtreibende und Handwerker von der Großproduktion iiberfliigelt wird, so wirkt die großkapitalistische Ausgestaltung des Handels auf die kleineren Zwischenhandler, die der Konfurrenz der großen Warenhäuser nicht stand halten

fönnen. Nun wollen fie dieser Entwidlung Einhalt geboten

lich ebenso auf die Uebervorteilung der Konsumenten gerichtet, wie die Ringe, die Trusts 2c., wenn diese auch die Nebervorteilung mit anderen Mitteln und im großen Stile

Das Trustgesetz wäre in der That nichts anderes, als eine Fortsetzung der Gesetzgeberei gegen den unlauteren Wettbewerb, der in der kapitalistischen Gesellschaft von den Aleinen und den Großen betrieben wird und trot aller Gesetze immer betrieben werden wird.

Eine bezeichnende Naivetät in volkswirtschaftlichen Dingen bekunden die Petenten mit der Behauptung, eine gesunde Preisbildung sei nur möglich, wenn sie auf Grund von Angebot und Nachfrage entstehe. Um Angebot und Nachfrage in ein halbwegs vernünftiges Verhältnis zu bringen, bedürfte es eines staatlichen Eingreifens in die Produktion, das sicherlich nicht den Beifall des Centralverbandes der Kaufleute fände, denn mit der Regelung von Angebot und Nachfrage begänne die Umkrempelung der kapitalistischen Wirtschaft. Dann könnte auch der kleine Zwischenhandel "einpacken".

Engt man die Thätigkeit der Ringe durch einige Gesetzesparagraphen ein, wird sie sich außerhalb jener Bestimmungen erweitern und sie unwirksam mychen. Die Miihe der kleinen Zwischenhändler gegen die großen ist vergeblich.

Der dritte belgische Gewerkschaftskongres

wurde am 15. und 16. Dezember in Brüffel abgehalten. Vertreten durch Delegierte waren 192 Gewerkschaften und Gruppen. Nach dem Bericht des Vorsitzenden der Gewerkschaftskommission, Octors, betrug 1900 die Zahl der organisierten Arbeiter, die an das Komitee angeschlossen sind, 62 251, im Jahre 1901 84 896, davon waren 8456 Witglieder sogenannter "neutraler", alle übrigen Witglieder sozialistischer Gewerkschaften. Die im Laufe dieses Jahres auch in Belgien hereingebrochene Krifis hat den Mitgliederstand der Gewerkschaften sehr ungünstig beeinflußt. Die Gewerkschaften haben vielfach gute Bibliotheken; die der Weber von Gent enthält 3000 Bände. Ihren Beitrag erhöht haben 25 Verbände; 6 haben ihn herabgesetzt. 13 Gewerfschaften haben einen festangestellten Setretar. Die Berichterstattung an das Generalkomitee ist in diesem Jahre schneller und prompter erfolgt. Es wurde sodann die Erhöhung der Quartalsbeiträge an das Generalkomitee von 3 auf 5 Cts. pro Mitglied vorgenommen.

Es wurde über die Accordarbeit verhandelt. Eine Umfrage hatte ergeben, daß 47 Verbände gegen, nur einer für die Accordarbeit sich aussprachen. Der Kongreß nahm eine Resolution an, in der die Accordarbeit bekämpft wird. Die Gewerkschaften werden verpflichtet, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß überall die Bezahlung nach Stunden oder Tagen durchgeführt werde. Auch die Bezahlung in der Form von Provision und Tantiemen, wie dies bei den Handlungsgehilfen vielfach üblich, wurde der Accordarbeit gleich erachtet. Der Kongreß sprach sich in einer Resolution

negen die Seimarbeit aus.

Nach einem Referat über die Gefängnisarbeit bon Gustav Ernest wurde u. a. beschlossen: Es ist ein Gesetz anzustreben, durch das Tarife sür Gesängnisarbeit sestgelegt werden. (In Belgien bestehen schon solche Bestimmungen, aber sie werden nicht beachtet!) Ferner soll in diesem Gesetz ausgesprochen werden das Verbot aller Provisionen sür die Direktoren, ein Teil der Gesangenen soll mit öffentlichen Arbeiten beschäftigt werden, ohne der freien Arbeitern schödigende Confurranze geschen Verbeitern schödigende Confurranze zu harriten kanten. freien Arbeitern schädigende Konkurrenz zu bereiten; herbeizuführen ist die Abschaffung der großen Werkstätten in den Gefängniffen, Berkirgung der Arbeitszeit der Gefangenen, damit mehr Sorge auf deren intellektuelle und moralische Erziehung gelegt werden kann. Bertrand bringt einen Zusatzantrag ein, nach dem das Generalkomitee beauftragt wird, eine Untersuchung über die Arbeitsverhältniffe in den Alöstern und anderen religiösen Instituten, wo unter dem Vorgeben des gewerblichen Unterrichts eine krasse Ausbeutung betrieben wird, zu ver-

Die Berkürzung der Arbeitszeit wird durch Resolution als die notwendigste Reform erklärt. Der Konarch beschließt: Die lokalen, nationalen und internationalen Organisationen haben ständig für Berkürzung der Arbeitszeit einzutreten. Am 1. Mai find die Bertreter in den Kommunal-, Provingial- und in den gesetzgebenden Körperschaften auf die Wiinsche der Arbeiter hinzuweisen. Von der politischen Arbeiterpartei wird erwartet, daß fie wie für die politischen so auch für die ökonomischen Forderungen

Agitation entfalte.

Angenommen wird sodann noch ein Beichluß, wonach die Gewerkschaften verpflichtet sind, Sektionen für Lehrlinge zu gründen. Auch beschäftigte sich der Kongreß mit der Erziehungsfrage und beschloß, für den obligatorischen Schulunterricht vom 7.—14. Jahre für Kinder und für Fortbildungsschulunterricht vom 14.—18. voenslagte einzutreien. Der Staat hat für ausreichende Beköstigung und Bekleidung der Kinder armer Eltern zu

Vom Internationalen Sekretariat der Bildhauer (Sit Berlin) liegt eine Resolution vor, in der die belgischen Genoffen aufgefordert werden, die Holzarbeiter, befonders die Holzbildhauer in Belgien zu organisieren, damit deren die englischen Berufskollegen schädigende Konkurrenz beseitigt werde. Den Schluß des Kongresses bildete die Annahme einer Resolution zu Gunsten des allgemeinen glei= chen Wahlrechts.

Rundschau.

Die fozialbemorratische Fraktion bes Reichstags hat tolgende Interpellation, betreffend die Arbeits

Toligkeit, eingebracht:

.Welche Magnahmen gedenkt der Reich S. tanzler zu ergreifen, um den Folgen der wirtschaftlichen Krisis, wie sie in Bestriebseinschränkungen. Lohnkürzungen und Arbeiterentlassungen sich bemerkbar machen, zu begegnen und der Be-unruhigung weiter Bolstlassen entgegen

Diese Interpellation wird in einer der nächsten Sitzungen im Januar auf die Tagesordnung gesetzt werden. Reichskanzler und seine Rate haben also hinlänglich Zeit, fich zu informieren. Bei dieser Gelegenheit wird ohne Bweifel auch die Frage der Arbeitslosenversicherung eine Erörterung erfahren.

Die Brannschweigische Polizei, deren Aufmerksamfeiten gegen die Gewerkschaftsbewegung uns in letter Zeit wiederholt beschäftigten, macht wieder durch eine neue Aktion von sich reden. Am 16. nachmittags wurde der Schriftführer des Braunschweiger Gewerkschaftskartells von seiner Arbeitsstelle durch Kriminalbeamte weggeholt, um einer Haussuchung in seiner Wohnung beizuwohnen. Es wurden bei ihm fämtliche Bücher, Gelder zc. befchlag. nahmt. Ebenso hat die Polizei zwei Fleischergesellen verhört. Die Polizei glaubt nämlich, in Braunschweig bestände eine nicht angemeldete Filiale oder Zahlstelle des Fleischerverbandes. Da die Arbeiter die neueste Volizeithat nicht auf sich beruhen lassen wollen, wird sich wohl bald herausstellen, daß es sich dabei um einen Aberglauben der Polizei handelt.

Was bringt der neue Zolltarif ein? Staatssetretar Graf Posadowsky hat berechnet, daß die Zölle nach dem geltenden Tarif 9,04 Broz. vom Einfuhrwert der Waren ausmachen und nach der Borlage 12,2 Proz. betragen würden. Das wäre also ein Plus von 3,16 Broz. Da der Einfuhrwert 1900 6043 Mill. Mark betrug, so berechnet Graf Posadowsky danach eine Mehreinnahme an Zöllen im Betrage von rund 192 Mill. Mark. Es ist begreiflich, daß die Leute, denen für Militär und Marine nie genug Geld in den Kassen ist, sich nach diesem fetten Bissen die Finger leden.

Die driftlichen Arbeiter und der Zolltarif. Aus Tüffeldorf wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: In einer stark besuchten Bersammlung des Provinzial. verbandes des Bundes der Landwirte kam es bei dem Referat der Abgg. Dr. Roefide und Dr. Hahn über die erste Lesung des Zolltarifs, als die anwesenden Mitglieder der driftlichen Arbeiter sehr scharf die Zollforderungen betämpften, gu großen Lärmfcenen, fo dag ein Bertreter der driftlichen Arbeiter aus dem Saal entfernt werden mußte.

Was der Deutsche an Nahrungsmittelftener gahlt. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen von den im Reichshaushaltsetat für 1902 veranschlagten Einnahmebeträgen bei den Zöllen 8,36 Mf., bei der Tabaksteuer 0,21 Mf., bei der Zuckersteuer 2,03 Mt., bei der Salzsteuer 0,87 Mt., bei der Branntweinverbrauchsabgabe 1,96 Mf., bei der Maischbottichsteuer 0,29 Mf., und bei der Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 0,71 Mf.

Das macht für eine Familie von fünf Köpfen mehr als 72 Mf. jährlich. Für Millionen von Familien bedeutet das eine Steuer in der Sohe des zehnten bis fünften Teils ihres Einkommens! Und das ist den Agrariern und dem "arbeiterfreundlichen" Centrum noch immer nicht

genug!

Vereines und Versammlungerecht und bie Das Frauen. Unter den dem Reichstage während der Vertagung schriftlich erstatteten Berichten der Petitionskommission befindet sich u. a. der Bericht über die Bittschriften einer großen Anzahl von Frauenvereinen, deren Wünsche überein-stimmend dahin gerichtet sind: "Der Reichstag wolle beschließen, 1. daß die Bestimmungen des Art. 4 Nr. 16 der Reichsverfassung durch Schaffung eines der heutigen Zeit entsprechenden einheitlichen beutschen Bereins- und Berfammlungsrechts erfüllt würden; 2. daß den deutschen Frauen im Reichsbereins- und Versammlungsrecht die gleichen Rechte wie den Männern gewährt werden In der Kommission gingen die Ansichten so auseinander, daß einer der Referenten den Uebergang zur Tagesordnung, der andere die Meherweisung der Wünsche an den Reichskanzler zur Berücksichtigung beantragte. Da bei der ersten Erörterung der Fragen ein Regierungsvertreter nicht anweiend war, wurde der Gegenstand von der Tagesord-nung abgesett und die Zuziehung eines Regierungsfommissars zur Beratung beschlossen. In einer späteren Sitzung gab dann der Regierungsvertreter folgende Erflärung ab: "Wie bereits bei den früheren Verhandlungen des Reichstags über den gleichen Gegenstand ausgeführt worden ist, vermag ein großer Teil der verbündeten Regierungen ein Bedürfnis für eine allgemeinereich ? . gesetzliche Regelung des Bereins- und Versammlungsrechtes nicht anzuerkennen, wünscht vielmehr an den bestehenden landesgesetzlichen Bestimmungen sestzuhalten. Es ist deshalb innerhalb der Reichsversassung eine reichsgesetzliche Regelung nicht in Aussicht genommen." — In der Kommission herrschte, wie sich sodann ergab, über den crsten Teil der Petition — Schaffung eines Neichsvereinsund Bersammlungsrechts — nahezu völlige Neberein-– nahezu völlige Nebereinstimmung, dagegen stieß die verlangte Gleichstellung der Frauen mit den Männern in einem solchen Gesetz auf schwere Bedenken. Es wurde daher beantragt und später auch be= ichloffen: jenen ersten Teil der Petition dem Reichs-kanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, den zweiten Teil jedoch nur insoweit, als den Frauen die Teilnahme an Bereinen und Bersammlungen gestattet werden möge, wenn ihre Berufsinteressen verhandelt werden sollen; im übrigen wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Der Achtstundentag in den Gaswerken. Heber Die Arbeitsverhaltniffe der Ofenarbeiter im Gaswert zu Offenbach wird dem Borwärts geschrieben: Bis zum vorigen Jahre bestand im hiesigen Gaswerk die zwölfstündige Arbeitsschicht, die dann auf Anregungen unserer Genoffen durch einen neuen Direktor in eine Achtstundenschicht umgewandelt wurde, bei einer Vermehrung des Personals um ein Drittel des bisherigen Bestandes und Fortzahlung des bisherigen Lohnes. Ueber die Regelung der Arbeitszeit war durch die Arbeiter nichts zu erfahren, weil diese wie die hiesigen städtischen Arbeiter fast durchweg unorganisiert sind. Die eingezogenen Erkundigungen beruhen daher auf Mitteilungen der Direktion. Es finden nun pro Tag zehn Chargierungen statt, von denen je drei auf die Tages-schichten und vier auf die Nachtschicht entfallen. Die effektive Arbeitszeit beträgt pro Schicht fünf Stunden, so daß auf die Paufen drei Stunden entfallen. Eine andere Regelung sci in diesem Betriebe nicht gut angängig, wie uns ber-sichert wurde. Während es früher bei der Zwölfstunden-schicht Löhne von 2.40 Mf. die wenig über 3 Mf. gab, wird jett ein Anfangslohn von 3.80 Mf. gezahlt, der im Laufe eines Jahres auf 4.50 Mf. steigt. Zu leugnen ist nicht, daß sich die Verhältnisse der Arbeiter gegen früher wesentlich gebessert haben und da ja bekanntlich Rom auch nicht an einem Tage erbaut wurde, ist die Hoffnung auf weitere Verbesserungen nicht von der Hand zu weisen. Wünschenswert ware es dann, wenn die in Betracht kommenden ArAchtstundenschicht gezeigt, nämlich eine größere Stetigkeit im Personalbestand.

Der § 616 und die Gewerbegerichte. Rein Baragraph des ganzen Bürgerlichen Gesethuches wird wohl so verschieden ausgelegt wie der § 616, der bekanntlich besagt, daß der zur Dienstleistung Verpflichtete des Anspruchs auf die Bergütung nicht dadurch verlustig wird, daß er für eine ver-hältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Borson liegenden Grund ohne sein Berschulden an der Dienstleistung verhindert wird". Nachdem verschiedene Gewerbegerichte dahin geurteilt haben — was unserer Weinung nach auch nur richtig ist —, daß auch bei militärischen Uebungen der Arbeiter Anspruch auf die Bergütung hat, hat jett das Solinger Gewerbegericht einstimmig (?!) entschieden, daß 14 Tage eine erhebliche Zeit, für die eine Entschädigung nicht zu beanspruchen sei. Auch aus Billigkeitsgründen (?) könne Entschädigung nicht zugesprochen werden, da die Konsenn die Unternehmerbeisitzer und der Gewerberichter zu einer solchen Urteilsbegründung gelangen, so kann man das ja schließlich noch verstehen, wenn auch nicht billigen, wenn aber Arbeiterbeisiter einer derartigen Auslegung des Paragraphen noch beipflichten, dann weiß man nicht, was man dazu sagen soll. In Betracht kann doch höchstens bei der Beurteilung gezogen werden, wie lange der Arbeiter bei der Firma beschäftigt war und danach zu bestimmen bersucht werden, ob eine verhältnismäßig nicht erheblich lange Beit vorliegt. Die Arbeiter haben wahrhaftig keinen Anlaß, die spärlichen Vorteile des Paragraphen mit verkleinern zu

Einen beachtenswerten Borichlag, der Arbeits-Lofigfeit im Baugewerbe zu fteuern, macht die in Berlin neugegründete Deutsche Krankenkassen-Zeitung. Sie weist darauf hin, daß in ganz Deutschland das Interesse für die Errichtung von Volksheilstätten für Lungenkranke und auch, obwohl viel geringer, für Heilsten für Nervenkranke, ledhaft ist. Die Erbauung von solchen Heilstätten ist teils schon vorbereitet, teils beschlossen, teils wird sie erwogen. Die Krankenkassen-Beitung regt nun an, daß die in Vorbereitung befindlichen, die beschlossenen und beabsichtigten Seilstättenbauten beschleunigt werden möchten, und zwar in dem Maße, daß zum Ansang der nächsten Bauperiode mit den Bauten begonnen werden könnte. Bauunternehmerinnen sind entweder die Landesversicherungsanstalten oder gemeinnützige Bereine, denen von den Landesversicherungsanstalten die Baugelder vorgestreckt werden. Bei den reichen Mitteln, worüber die Landesversicherungsanstalten verfügen, ist es für sie leicht, in kurzer Frist die Kauf- und Baugelder flüssig zu machen. Wenn in den verschiedenen Gegenden zugleich im nächsten Frühjahr Volksheilstättenbauten in Gang famen, so wurde dies seinen Einfluß auf die Arbeitslofigkeit im Baugewerbe im günstigen Sinne ausüben.

Gine Gewertschaft der Rationalotonomen. Der Leipziger Bolfszeitung ift mitgeteilt worden, daß fich biefer Tage in Berlin im Raiferhotel eine merkwürdige Organisation gebildet hat, die sich aus den Agitatoren der tapitaliftischen Intereffenverbande gufammenfebt. In bem Ginladungsichreiben gu ber fonstitnierenden Bersammlung heißt es über den Zweck der Organisation: "... Allmählich ist ein neuer Berusöstand entsstanden, welcher — ungeochtet der Verschiedenartigkeit in der wirtschoftss und sozialpolitischen Auschaung und Thätigkeit seiner einzelnen Angehörigen — als Gesamtheit gleiche Standes= und Berufsintereffen hat . . . "

Unter der Ginladung finden fich die Ramen der "wiffenschaft= lichen" Arbeiter ber verschiedenartigften bürgerlichen Intereffenverbande. Reben bem freihandlerifchen Sandelsvertrageveiein findet man den hochschungölnerischen Landwirtschafterat, neben den Agitatoren der Scharfmacherei die Flaumacher der Berlepschichen Sozialreformchen.

Unfer Leipziger Parteiorgan ftellt folgende Ramen bon ben

38 Unterzeichnern des Aufrufs nebeneinander:

Dr. 2B. Borgius, Sanbelsver= Dr. S. Dabe, Deutider Land tragsverein. wirtschaftsrat.

M. Bufemann, Deutscherussischer S. Sunbermann, Deutsche Land. Berein zur Pflege und For= wirtschaftsgesellicaft. berung gegenseitiger San= belsbeziehungen.

ftelle für Borbereitung von Handelsverträgen.

Brof. F. C. Huber, Sandels= und Dr. Jürgens, Königl. Landes= Gewerbetammer, Stuttgart, Ber= öfonomiefollegium u. Cen= treter des Sandelsvertrags= vereins.

für foziale Reform.

für Gemeinwohl.

Brof. Dr. Andr. Boigt, Inftitut Ragoczy, Berein gur Bahrung ber

Dr. M. Bosberg: Redow, Central: Landes-Dekonomierat Bölbling, Landwirtschafts. gesellschaft.

tralftelle ber preugifchen Landwirtschaftstammern. Brof. Dr. E. Frande, Gefellichaft Dr. G. Janide, Deutsches Draht= ftift=Snnbifat

Dr. Alfred Weber, Brivat: Dr. Jofa, Berband oftbeutscher bocent (Spezialfach: Arbeiter: Industrieller. Industrieller.

> Stahlinduftrie in Glfaß: Lothringen und Lugemburg.

gemeinsamen mittichaft Intereffen ber Gifen=

Daneben findet man Landwirtschafts-, Sandwerts- und Sandelstammerfefreiare, die Bertreter des Fischereivereins und Des Bereins Berliner Ranfleute und Industrieller, der Centralstelle für Arbeiter-Bohlfahitseinrichtungen, des Deutschen Feuerverficherungs. Schupverbandes 2c. 2c.

Bas mögen bie Herren mit ihrer Organisation wohl wollen? Offenbar verfolgen fie gewerkichaftliche Zwecke, die — da fie materiell nicht Not leiden — vermutlich auf moralische Hebung bes Standes abzielen. Die fapitaliftifchen Bereinigungen, denen Die herren mit ihrem Ropfe dienen, mogen ihre "wiffenschaft= lichen" Handlanger gleich hochmutig behandeln, ob fie nun für Stumm oder Berlepfch, für Freihandel oder Brotwucher ichreiben. Auch diese Angestellten fichten sich bedrückt burch hre Unternehmer, und fo verfieten fie auf ben Gebanten ber folidarifchen Gegenwehr.

Db nun die Berbande "ihren" Leuten befehlen werden, aus ihrer Organisation auszutreten? Bei ben Alopsfechtern ber Scharfmacher ift es ohnehin principienwidrig, daß fie folch einem - Streifverein beitreten. Bir feben ichon ahnend den Tag tommen, Da die Sefretare des Centralverbandes der Induftriellen die Arbeit niederlegen, Streitpoften itellen und die Parole ausgeben: Zuzug fernhalten!

Die Rrifis und die Arbeitolofigfeit unter ben Gecleuten. Wie das Organ des deutschen Semanns-Berbandes berichtet, macht sich in einigen Safenorten, so bebeiter nach dieser Richtung hin auch etwas thum und nicht sonders in Hand und Stettin, nicht nur eine zusalles anderen überlassen wollten. Auf einen Umstand nehmende Arbeitslosigkeit unter den Seeleuten bewurden wir noch hingewiesen, der sich seit Einsührung der merkbar, sondern auch ein starker Zustrom von Arbeits

fraften aus dem Binnenlande nach den größeren Hafen-Durch diesen Zustrom von ungelernten Elementen werde die den Rhedern zur Verfügung stehende Reservearmee eine immer größere, das Ueberangebot von Arbeitskräften ein immer höheres, und auf Grund der Praktiken der Seuerbase komme es immer häufiger vor, daß befahrene Seeleute, besonders soweit sie dem Heizer- und Trimmerpersonal angehören, durch die ungelernten Elemente verdrängt wiirden. Dazu komme die Depression des Schiffsfrachtenmarktes und die aus ihr folgende gegenwärtige mißliche Lage der Schiffahrt.

Der Arnim geht um. Das brutale Wort bes Grafen Arnim im Reichstage hat den "Arbeiterfreunder" allenthalben die Zunge gelöst. Im badisch en Landtage sprach am Freitag auch ein Vertreter des Bundes der Landwirte, Abg. Burdhardt, zu der sozialdemofratischen Interpellation. Der badische Arnim befundete seine Hilfsbereitschaft für die Notleidenden der Arbeiterklasse durch den Ausspruch: "Die Hauptsache ist eine Kräftigung der Landwirtschaft durch Zölle. Die Versicherung g eg en Arbeits-losigkeit müsse er als eine Faullenzerversicherung bezeichnen." Hoffentlich begeistert sich dieses Glied des Bundes der Landwirte, gleich seinem Meister Oertel, bei Bekundung besonderer Gemütsverrohung für Anwendung reichlicher Prügelstrafen.

Gewerkschaftliches.

Sitdorf. Buzug nach Sitdorf ift ftreng fernzuhalten, da hier Differenzen beftehen. Anch werden bie reifenden Rollegen barauf aufmertfam gemacht, daß hier keine Reifeunterstützung mehr ausbezahlt wird.

Berlin. Achtung! Cigarrenfortierer und Sortiererinnen wollen fich bor Unnahme von Arbeit in Berlin an Albert Berner, Berlin N., Swinemunder Strage 41, wenden.

In Silden bei Duffeldorf befteben in ber Sabrit bon Beinrich Sartmann Differenzen. Zuzug ist fernzuhalten. Gerr Hartmann hat fämtliche bei ihm beschäftigt gewesene Kollegen gemaßregelt.

Roln. Bugug nach Röln ift fernguhalten, da hier das Beftreben besteht, auf jegliche Art die unbequemen Mitglieder Des Berbandes los zu werden.

Münchehof am Harz. Wegen Aussperrung fämtlicher Cigarrenarbeiter der Firma Arnold Erdbrink n. Meyer ist der Begen Aussperrung fämtlicher Bugug nach Sarrichaufen und Münchehof fernguhalten.

Drion. Die Rollegen wollen beachten, daß bei ber Firma Abolf Tendering Lohndifferengen bestehen.

Achtung! Alle Diejenigen Rollegen, welche bier in Sabersleben oder Rendsburg in Arbeit treten, wollen fich in ihrem eigenen Interesse erft an ben Borftand hier in Hadersleben wenden. Schriftliche Anfragen werden gleich beautwortet. Johannes Heden, Tabatfpinner, Schlachterftraße Nr. 651. SaderBleben.

Schwepnitz i. S. In der Fabrit von Dick wurden pro Mille 50 Big. bis 2 Mt. Lohn abgezogen und das Verlangen gestellt, aus dem Berband auszutreten. Bugug ift barum fern= zuhalten.

Schmölln. Da neuerbings wieder Differengen ausgebrochen find, ift ber Bugug fernguhalten.

Stolp i. Bomm. Ueber Die Fabrit von R. Reigmann ift Die Sperre verhängt, weil Lohndifferengen bestehen. Die gu= reifenden Rollegen werden barauf befonders aufmertfam gemacht.

Geldern. Wegen allgemeiner Arbeitslofigkeit und beschränkter Arbeitszeit ift ber Bugug nach Gelbern bis auf weiteres ge-3. Al.: Der Bevollmächtigte.

Stettin. Der Bugug nach Stettin ift fireng fern gu halten, wegen Lohndifferengen. Die Bevollmächligten werden erfucht, menn Arbeitsgesuche bon Stettin einlanfen, Diefelben unbernicfichtigt gu laffen, und die Berberge in Menntnis gu feten, damit Die Arbeitsgesuche dort nicht aufgelegt werden.

3. 21 .: Der Bevollmächtigte. Zemplin. Die Rollegen werben erfucht, ben Bugug nach hier fernguhalten, da die Firma Buftenberg ein Berbands=

mitglied magregelte.

3. A .: Der Bevollmächtigte von Brenglan.

Das Breslance Gewerfschaftshaus ift der dortigen Polizei ein Dorn im Auge. Gegen die Erteilung der Dreiviertelkonzession (Ausschant von Grog, Rum, Cognaf und Liquenren) durch den Stadtausschuß hat fie Widerspruch erhoben, und in der That hat fie damit beim fonigl. Bezirksausschuß Erfolg gehabt. Die Polizei behauptet einfach, es seien in Bressau schon gemig berartige Versammlungs-lokale vorhanden, so daß zur Begründung des Gewerkschaftshauses kein Bedürfnis vorliege. Daß aber die Polizei gerade den Arbeitern unmöglich gemacht hat, jene anderen Lokale für ihre Bersammlungen zu erhalten, verschweigt sie. Trothem schloß sich der Bezirksanssichuß jenen Ausführungen an und versagte die Konzession. Eine Petition zu verleien, die den Beitresse abgeschieft und dußerhalb der Branche haben die haben. Aus beiträge abgeschieft, so gut, wie sie bie von fast 4000 Gästen des Gewerkschaftes unterschieden der Bankarbeiter. Dieselben gehen stets in die schloß Reitsioner auch von Laufen unterschießen würden Bestrehungen nicht zur Verstäume gehen stets in die kosale. Die wererlandig den der Bezirkschafte der Eabakarbeiter Deutschloßen Erhöhungen nicht zur Verstäume stehen Generalversammlung beschloßene Erhöhungen nicht zur Verstäume stehen Generalversammlung beschloßene Erhöhungen nicht zur Verstäume stehen Sielessen Generalversammlung beschloßene Erhöhungen nicht zur Verstäume stehen Generalversammlung beschloßene Erhöhungen zur der Vernahung des hiesigen Mankarteils, wodurch sich ein der Grundung des hiesigen Mankarteils, wodurch sich er Generalversammlung des hiesigen Mentell an der Erundung des hiesigen Mitglieber zur Generalversammlung des hiesigen Mitglieber der Erhöhungen nicht zur Verstäums der Bahren und der Bahre daß solche Petitionen auch von Leuten unterschrieben würden, die gar nicht wüßten, um was es sich handle! Von der Erteilung der Konzession wollte der Polizeivertreter eine Bermehrung der ohnehm häufigen Ruhestörungen im Gewertschaftshaus befürchten. In der That ist die Polizei, die sehr scharfe Aussicht führt, im Gewerkschaftshaus noch nie zu irgend einem Einschreiten genötigt gewesen. Trot aller Beschwernisse werden die Bressauer Arbeiter ihr Gewertschaftshaus sich erhalten.

Die Gewertichaftsbewegung in Medlenburg bat unter ben bormarglichen Buftanden im Obotritenlande fchwer gu leiden. Mls am Sountag in einer allgemeinen Solzarbeiterverfammlung gu Roftod ein Redner, ber die Berfürzung der Arbeitszeit behandelte, fich über die hereingebrochene wirtschaftliche Krife er-

fozialdemotratischen Bereinen in Hamburg ansgeschloffen worden. Bon bem Unsichlug wurden im britten hamburgifden Wahlfreife betroffen 100, babon waren 50 fiber brei Monate mit ihren Beitragen im Rudftanbe und waren fomit ohnehin als ausgeschloffen zu betrachten; 9 hatten vorber freiwillig ihren Austritt ertlärt. Im zweiten hamburgifcheit Bahffreis wurden von bem Musichluß 4 betroffen, im erften Bahlfreis 18 und im Bandsbeter Berein 15; hiervon hatten 8 borber ihren Anstritt erflart.

die Newyorker Bolkszeitung: Den heroischen Rampf ber in Bremen einverstanden. Wollten wir die Sperre über gang ichaft je 50, 55, 60, 65 und 70 . beträgt.

der Vertreter der Streikenden, Garieph, in folgender Weise: "Es find bereits 31 Wochen her, daß der gewaltige Kampf der Cigarrenmacher, den die 14 vereinigten Fabrikanten von Montreal durch ihre fortwährende Niederdrückung der ohnehin dort bestehenden Hungerlöhne und ihre brutalen Uebergriffe, die sie sich erlaubt haben, herausbeschworen haben, andauert. Die Zahl der damals in den Streif gegangenen Arbeiter bezifferte sich auf 675 Personen. Von diesen sind seit jener Zeit nur 21 abtrünnig geworden und gegenwärtig befinden sich noch an 470 Kollegen im Streik, worunter 300 verheiratete Mitglieder, die mehr oder minder zahlreiche Familie haben, sowie ungefähr an 100 nichtbenefizberechtigte Mitglieder, die sich aber seit Beginn im Streik befinden. Der übrige Teil ist bereits abgereist und hat Beschäftigung gefunden. Jeder dieser Beschäftigten hat schon an 24 Doll. Assement bezahlt und wird die auferlegte Streiksteuer von 1 Doll. pro Woche so lange zahlen, wie der Streik anhält. Die vereinigten Fabrikanten haben alles versucht, die unorganisierten Cigarrenarbeiter des Ortes Cranby, Quebec, durch füße Versprechungen anzuloden, um die Stellen der Streikenden einzunehmen, aber fast die Hälfte wurde auf Kosten der Montrealer Union nach ihrer Heimat zurück-befördert. Die heißhungrigen Landlords haben im Einverständnis mit den verbündeten Fabrikanten den hartbedrängten verheirateten Mitgliedern auf Grund der Gesetze von Canada wegen schuldiger Miete ihre Haushaltungsgegenstände gerichtlich mit Beschlag belegen und die Leute ohne Habe auf die Straße setzen lassen, was der Union große Unkosten bereitet hat, indem sie den Leuten Unterkunft verschaffen mußte. Tropdem durch den Einfluß der Fabrikanten den Streikenden bei den vielen Geschäftsleuten der Kredit abgeschnitten und Polizei und Richter, wie iiblich, auf Seite der Fabritanten ftanden, haben die letteren nicht vermocht, die Reihen der wackeren Kämpfer zu brechen. Auch gelang es den verschworenen Fabrikanten nicht, die nötige Anzahl Scabs zu erhalten, die sie gebrauchen. Es arbeiten dort in den Strike-Shops 200 angelernte Majchinenmädchen und ungefähr 100 Cigarrenarbeiter, die Scabdienfte ber-Mit dieser ungeniigenden Anzahl von Arbeitern können diese Fabrikanten die nötigen Ordres nicht ausführen und find außerdem nicht im stande, einen Vorrat von Cigarren auf Lager zu halten, was, wie in Deutschland, in Canada erforderlich ift. Der Redner betonte, daß wenn ben Streiferden die wötige Unterstützung gu teil würde, könne er im Ramen der dortigen Union die Bersicherung geben, doß fämtliche in den Strike-Shops be-findlichen Leute bei mößiger wöchentlicher Unterstützung fich den Streikenden aufchließen werden und die Streikenden hätten Aussicht, ihre außerst mäßigen Forderungen durchzuführen.

Berichte.

Leisnig. Um Montag ben 16. Dezember fand bier die General= versammlung ber hiefigen Zablftelle ftatt mit ber Tagesorbnung: Wahl des Vertrauensmannes und der örtlichen Verwaltungsmitglieder. Hierauf fand die Feier des 11. Stiftungsfestes statt. In der Versfammlung wurde der disherige Vertrauensmann, P. Zießmerswiedergewählt. In die örtliche Verwaltung wurden Lopka und Knöschke wieders, an Stelle von W. Griel Emil Jrmscher, neu, gewählt, als Bote Kollege Arthur Schneider. Hernander des Wittungsfestes Lu Region verrollte der Vertrausses geibight, als John Nobele Arthit Soll beginn entrollte ber Bertrauense mann Zießnier ein Bild von der Gründung ber Zahlftelle bis zum heutigen Tage. Aus demfelben war zu entnehmen, daß im Jahre 1890 ber Kollege Schneeweiß als Mitglied zugereift kam, hier Arbeit ers bielt und nun feine gange Rraft einfette, Mitglieder gu merben. Seine Arbeit blieb nicht ohne Erfolg, benn am 15. Dezember 1890 fonnte die Zahlstelle nit 10 Mitgliebern gegründet werden. Die durchschnittliche Mitgliederzahl in den folgenden Jahren war nun: 1891: 15, 1892: 18, 1893: 18, 1894: 20, 1895: 23, 1896: 20, 1897 (Hausgagitation) 55, 1898: 74, 1899: 76, 1900: 78, 1901: 86 1897 (Hausagitation) 55, 1898: 74, 1899: 76, 1900: 78, 1901: 86 von ca. 130 Tabafarbeitern am Orte. Hieraus ersehen die Mitzglieber, daß alles aufgeboten worden ist, um neue Streiter sir den Verband zu gewinnen. An Ausgaben hat die Zahlstelle gesteiste für Keiseunterfüßung 496.26, Zuschußtasse a. Tag 1 Mt. 84.00, Zuschußtasse a. Tag 50 Pfennige, 249 Mt., Umzugszgelder 52.90, Sterbegelder 20.—, an den Vorstand gesandt 2879.—, Agitation (infolge der Vorortskommission) 163.55, Verzwaftung 2c. 437.10 Mt. Wie im ganzen Verband, so haben auch in Leisnig die Mitglieder der Zuschußtasse (pro Tag 50 Pfg.) die Rasse tücktig in Mitsliederschaft gezogen und sind wohl verpflichtet, dem Verbande immer als treue und gute Mitglieder anzugehören. Es hat eine Nevision der Zahlsstelle stattgesunden durch den früheren Es hat eine Revision ber Zahlstelle stattgefunden durch ben früheren Borfigenden, S. Junge-Bremen, fowie öffentliche Berfammlungen. Monatsversammlungen werben regelmäßig abgehalten, boch läßt mandmal der Besuch zu wünschen übrig, namentlich der weiblichen Mitglieder. Des ferneren nahm auch die Zablitelle als alteste Organisation am Orte regen Anteil an ber Gründung des hiesigen Lotale, bie unferen Beftrebungen nicht gur Berfügung fteben. Gie haben bie Berpflichtung, nur ba ju verfehren, wo fie gern gesehen find, und bas find unfere beiben Arbeiterlotale, bie in Bezug auf Unnehmlichfeiten mit jebem Lofal am hiefigen Orte fich nieffen tonnen. Sierauf ichlog ber Borfigende feinen Bericht mit einem Soch auf den Deutschen Tabafarbeiter-Berband.

Rordhaufen. (Gin Rachfviel jum Rampf ber Tabat: arbeiter.) Wegen Beleibigung bes Tabaffabrifanten Rrufe, Inhaber der Firma Grimm u. Triepel, hatte fich nach der Nordhaufer Beitung vor bem biefigen Schöffengericht ber Tabaffabrifant Loewie, Inhaber ber Firma F. C. Lerche, zu verantworten. Die Beleidigung wurde gefunden in einem von dem Angeflagten an einen seiner Kunden geschriebenen Brief, worin er den Privatkläger beichnlbigt, diefer habe burch die Anerkennung des Schiedsfpruches fich Borteile gu verschaffen gesucht und fein Ehrenwort handelte, sich über die hereingebrochene wirschaftliche Krise ers ging, erklärte der anwesende Polizeibeamte die Versammlung für gebrochen. Das Gericht erkannte wegen dieser Beleidigung auf 150 Mark Geldstrase und Tragung der Kosten. Die vom Bereine "politische" und löste sie auf. — Es wird Zeit, daß der Kreichstag einnal dieser "Versammlungssreiheit" so zu Leibe wirdt, wie dem Versindungsverbot.

Die Handelte, sich über die gesicht ind soften von Bereindstrase wirde vom Brivatklägers beautragte Geldusse von 3000 Mark wirdt, wie dem Versämdigers des Versämdigers der Versämdigers des Versämdiger letterem abgelehnt worden war. — Die Gerichtsverhandlung ift recht carafteriftifch für bie herren Tabafjabrifanten, Die ben - Die Gerichtsverhandlung Schiedefpruch nicht querfannten.

Driet. Die am Sonnabend ben 14. Dezember ftattgehabte Mit-

Cigarrenarbeiter von Montreal, Canada, der nun schon 31 | Orson verhängen, so könnten wir diese bet der jehigen schlechten Wochen lang währt, schilderte in der lehten Sigung des Konjunktur, die die Fabrikanten ausnüßen und die Arbeiter Aufsichtsrats der Rewnsorker Cigarrenmacher-Union Kr. 90 der Vertreter der Streikenden, Gariebu, in folgender Weise:

Wölber erklärte weiter, die jehigen Arbeiterenklassungen seien noch nicht fo ichlimm, als anberen Stadten gegenüber, bant unferer Organisation. Baren wir nicht organisiert gewesen, jo mare es auf ber Fabrit von 3. Kirfing (Inhaber Boget) gewiß ichlimmer ausgefallen. Aber die Kollegen ber betreffenben Fabrit waren fich nebst Kommiffion dabin einig, daß bei ber jegigen Beschäftsflaue fein Arbeiter aufs Pflaster geworsen werben burfte, lieber wollten sie jeber etliche Sunbert pro Boche und Kopf fallen lassen. Rachebem sich noch mehrere Mitglieber in ähnlichem Sinne ausgeprochen hatten, wurde folgende vom Kollegen Mölber vor geschlagene Resolution einstimmig angenommen:

"Da ber Bugug nach Orfon nach wie vor frei bleibt, aber feine Arbeit vorhanden ift und wir mehrere Arbeitslofe gu unterstützen haben, bitten wir die arbeitsuchenden Kollegen, so viel wie möglich Orson zu meiden." Ueber die Sperre der Fabrik von Abolf Tenbering entspann fich eine lebhafte Diskuffion. Samtliche Redner waren ber Meinung, bie Sperre nach wie vor hoch zu halten, Sämtliche menn auch etliche Arbeitswillige zu verzeichnen feten. Folgenbe Resolution fand hierauf einstimmige Annahme: "Die heutige Berfammlung erklart sich mit ben Ausführungen betreffs ber Sperre von Abolf Tenbering voll und ganz einverstanden und verpflichtet sich, die Sperre nach wie zuvor aufrecht zu halten, dis Herr Tenbering den von uns gesorderten Lohn zahlt." Nach einem frästigen Schlußwort des Borsigenden wurde die Bersammlung mit einem fraftigen Soch auf ben Deutschen Tabafarbeiterverband geschloffen.

Münchehof. Das Refultat ber Friebensverhandlung ift bis jest noch nicht bei uns eingelaufen, die Situation ift noch immer

Alle Senbungen find zu richten an Karl Baffermann ober an bas Bureau in Bremen, Markifirage 18, II.

Quittung.

Im Laufe ber vorigen Woche find für Münchehof eingegangen: Durch Baul Steinberg, Braunschweig 25.—, durch hermann Wassermann, Goslar 6.15, durch H. Bratebusch, Rhüden 7.30. Den Gebern beften Dank.

Das Romitee. 3. 21 .: R. 2Baffermann.

Litterarisches.

Bon ber Kommunalen Pragis, Zeitschrift fur Kommunalpolitif und Gemeindesozialismus (Dresben, Berlag Kaden u. Co.) ift uns soeben die Mr. 22 des 1. Jahrganges zugegangen.

Mit der vorliegenden Rummer schließt die Kommunale Pragis ihren ersten Jahrgang ab. Ein ausssührliches Namensmund Sachregister giebt über die Fülle des Stoffes Aufschluß, den bas Blatt bisher schon seinen Lesern geboten hat. Wie mir einer Anfündigung der Redaktion entnehmen, soll im kommenden Jahrgang ber Borbereitung der auf dem nächsten Parteitage zu ers wartenden Diskussion über die Ziese und Aufgaben der Kommunal-politif besondere Beachtung geschenkt werden. In einer Reihe von Gemeindevertretungen hat die sozialdemokratische Fraktion das Blatt sür ihre Mitglieder obligatorisch gemacht; vielsach wird es auch von den Parteiorganisationen am Orte den sozialdemokratischen Bertretern gratis geliefert. Der Abonnementspreis bes reichhaltigen Organs beträgt nur 1 Mart pro Bierteljabr (Boftzeitungslifte 4116). Der Berlag teilt mit, bag vom erften Jahrgang noch einige voll-ftänbige Exemplare vorhanden find und jum Preise von 4,30 Det. gegen vorherige Einsendung bes Betrages ober Nachnahme abgegeben merben.

Pereinsteil.

Central=Aranten= und Sterbefaffe der Zabat= arbeiter Dentichlands.

Gieichäfistofal: Hamburg-Alhlenhorft, Mozartstr. 5, 1. Ausichuß: D. Sedow, Brandenburg a. S., Linienstraße 30. Schiedsgericht: A. Hanisch, Dresden-N., Königsbrüder Str. 41, IV.

Buidiffe an bie Orteverwaltungen: God 75 Mf., Brieg 75 Mf., Rinteln 100 Mf., Raffel 100 Mf.

Summa: 350 Mif. Durd die Sauptfaffe erhielten Rrantengeld:

Hran die Santfille ethietten kanteller ethietten kanteller in Spanbau 24.38 Mt., G. Boppon in Ebenfoben 8.33 Mt., F. Bierhanse in Wolsenbüttel 8.75 Mt., Juliane Schwazka in Wisa 14.65 Mt., C. Süthoff in Stavenhagen 12.03 Mt., F. Bulfsorst in Welle 33.30 Mt., W. Zahl in Noba 15.— Mt., J. König in Neusalz 9.60 Mt. Summa: 117.91 Mf.

Samburg, ben 23. Dezember 1901.

Beigetreten find: In Achim: Aug. Schmidt aus Rinteln (3. R.). Nor.: G. Beder, Mühlenstr. 27. Barmbeck: G. Sidel aus Jüterbog. Abr.: G. Behrmann, Schmalenbeder Straße 17. Bovenden: Kh. Schwarze aus Northeim, Aug. Margraf aus Bovenden. Adr.: A. Weber, Backftr. 90. Brieg: H. Witzel aus Brieg. Abr.: B. Nitsche, Fischerstr. 13. Bet der Kauptkasse: C. Frip aus Nedarzimmern, E. Richter aus Neckargartach, C. Wünch aus Nedarburten, B. Mohr aus Hochringen, C. Geradewohl aus Freistett und Jos.

Railbach aus Sochhaufen. Samburg, den 23. Dezember 1901.

in hamburg ftatigehabten Generalverfammlung befchloffene Erhöhung bes Sterbegelbes und ber Berwaltungefoften mit bem 1. Januar 1902 noch nicht in Straft treten fann.

Da mit tem 1. Januar 1902 das neue Reichsgeset über die Privat-versicherungen in Kraft tritt, so hat sich die Hamburger Behörde zur Genehmigung für unzuständig erachtet und es nuch nunmehr die Genehmigung bei der Auffichtsbehörde für Privatverficherung in Berlin eingeholt werden.

Samburg, ben 23. Dezember 1901.

Gur den Borftand: S. Leng.

Berein dentscher Cigarren=Sortierer. Beichäfisstelle: Samburg 6, Schäferftraße 17/19.

Eintrittsgelb 50 &. Arbeitslosenunterftütung wöchentlich 7 .4, in besonderen Fällen 12 M, anserden für jedes Kind 50 Bfg, pro Boche. Ressenterinigung auf Bahnen mit 4. Kl. 21/2 8 pro Kilometer, auf Bahnen ohne 4. Klasse 41/2 8, Mitglieder mit eigenem Haushalt ersbalten, wenn sie mindestens ein Jahr Mitglied sind, beim Wechseln ihres Wohnortes die Salfte ber entftandenen Umzugetoften erfest. Muge bem wird Unterftugung an vorübergebend ermerbennfabige Mitglieder, sowie Sterbegelb gewährt. Lenteres auch für die bem Berein nicht angehörende Chehalfte. Die Beitrage und Unterffützungeiätze ftellen fich wie folgt:

nusungsjaße peicen had wie folgt:
6. Klasse 30 ohne Krankengeld und Sterbegeld,
5. 40 "Krankengeld 3 % pro Woche und 20 % Sterbegeld,
4. 50 " 60 " " 9 " " " 30 " "
2. 75 " " 12 " " " " 35 " "
1. 90 " " 15 " " " 40 " 6 " " 9 " " 12 " " 15 "

1. "90 " 15 " 40 " ... 15 " 40 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15 " ... 15

Arbeitslosen- und Reiseunterstützung ist in allen Rlaffen gleich. Beber neu eintretende Kollege muß dem Krankenfonds beiseurn. Fiftenmacher, resp. Zekteber und Fertigmacher, männlich und weiblich, werden ebenfalls in den Ferein anfgenommen, und zwar auch unter den obengenannten Bedingungen.

Inr Anfnahme haben fich gemeldet:

In Berlin: Helene Bod aus Elbing. In Dresden: D. Schräbler aus Dresden, H. UUrich aus Baugen, A. Rietschel aus Guttau bei Baugen, B. Markwip aus Altsloster, A. Schneider aus Seibau (fämil. 3. R.), Emil Mrose aus Geibau, M. Beber aus Bauben.

In Freiberg i. S.: Hugo Müller aus Freiberg. In Nauen: G. Nabel, F. Weinstein aus ?, A. Denker, Hugo

Eggers aus hamburg.

Vereinsgelder sandten sin: Achim Mt. 80, Altenburg 60, Dresden 400, Eisenach 30, Leipzig 190, Rauen 40, Ohlau 100, Ratibor 100. Berden 100.

Bremen Mt. 150, Hamburg 22.75.

Ausgeschloffen murde:

Ernst Borbed aus hamburg auf Grund § 8, d bes Statuts, Derselbe hat 20 Mt. Reifegelb in hamburg in Empfang genommen, ohne seine Reise anzutreten.

In Mitgliedern des Hanptvorstandes sind gewählt: A. v. Ein. Hanburg 6, Schäferstr. 17/19, Vorsigender. K. Lund, H. Petersen, A. v. Schack, J. Wemmering, A. Schmidt.

Als Yorfihender des Ausschusses fungiert: Fr. Reimer, Trachenberge b. Dresden, Marienhofter. 12, I.

Adreffen der Bevollmächtigten und Vertrauensleute: Achin: A. Beuß, Scharnftraße 147. Altenburg: N. Rothe, Neue Sorge 6, I. Berlin: G. Kreiselt, Kankow-Berlin N., Berliner Straße 101 a. Bremen: Ed. Schüler, Hermannstr. 59. Brestan: Eo. Squier, permannirt, 59.

Brestan: R. Burghardt, Kurze Gasse 45.

Bünde i. B.: herm. Schüler, Neue Straße 158.

Deligsch: Hich. Hunger, Schäfergraben 3, I.

Döbeln: Rich. Hunger, Breite Straße 6, I. H.

Dresden: Baul Bogel, Fichtenstraße 10, IV.

Elenach: G. Schubert, Landgrasenstraße 17, I. Erfurt: Otto Elirich, Ubestedter Straße 55. Frankenberg i. S.: B. Lamps, Sonnenstr. 15. Freiberg i. S.: R. heibenreich, Fürsteuthal 46, I. Dasiedt: Herm. Brandhorst, Flethrade 80. Hamburg: J. Wittrod, Marktstraße 127, Hinterhaus, Halberstadt: Ab. Schwabe, Abishof 11. Hersord: Fr. Schure, Genossenschaftsftraße 300. Trenznach: B. häger, Bosspringelmagissinge 300.
Krenznach: B. häger, Positiraße 13.
Langwedel: herm. held, Langwedel, Bez. Bremen.
Lelpzig: H. Ohlig, Leipzig-Neudnitz, Nositissiraße 19.
Lesum: Johs. Bolljes, Lesum bei Bremen.
Mühlhausen i. Th.: A. Neubert, Haarwand 7.
Nauen: H. Grier, Neue Straße 8.

Raten: D. Etter, Reite Straße 8.
Ohlau: Karl Mumm, Oberstraße 50.
Birna: N. Strohbach, Kirchplaß 6, II.
Posen: G. Köstlich, Bosen B. VI, Mostkestr. 10, p.
Ratibor: Joh. Marzall, Plania bei Natibor.
Scharmbed: H. Tilemann, Winterbergstr. 59.
Berden: Fr. Frese, Birkenstraße 13.

geben. Bir geben uns ber hoffnung bin, daß diefe Magregel nicht sich größtmöglichster Bräcksion besteißigen werden, um so mehr, als durch solde Nachlässigieten die Geschäfte des Gesamtvereins ins Stocken geraten. Gleichzeitig machen wir noch darauf ausmerksam, daß oft die Ausfüllung der monatlichen Nachweise über den Stand der Mitglieder nicht mit ber nötigen Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt, die unbedingt erforderlich ift, und erfuchen wir diejenigen Bevollmächtigten, die es angeht, auch diefer Sache in Zufunft mehr ihre Aufmerksamkeit denten zu wollen.

Samburg, 24. Dezember 1901.

Der Vorstand. J. A.: Rarl Arnhold.

Deutscher Tabakarbeiter=Berband.

Barl Deidymann, Borfigenber, Bremen, Martiftr. 18, II. Für den Borftand beftimmte Bujdriften find an das Burean des Deutschen Cabakarbeiter-Perbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adrejfieren.

Geld-, Ginichreibe= n. Wertfendungen nur an W. Nieder-Welland, Bremen, Marktftraße 18, II.

Für den Ansichuft bestimmte Zuschriften find an Deinrich Meifter, Sannover, Jange Str. 1, II., ju adreffieren.

Bekanntmachung.

Robert Schönwald, Buch Ser, II, 08148, ist nach § 7, Abs. b gestrichen. Das Buch ift zu tonfiszieren und an uns einzusenden, Der Vorstand.

Bom 18. bis 24. Dezember 1901 find folgende Gelber bei mir eingegangen:

	15	10800800									
1		A. Berbani	бабе	it	räg	e:					
		M 8	1		1.0						16 8
Ì	16.	Dezember, Großenhain 20	22.	251	orft			-			20
	18.	Dhlau 140.45	22.	3	ielef	elb			Ĭ		60
	19.	Gratenbainichen	23	931	TP111	119	(918	5352	itti	a.	12.00
		(A. Schollbach) 3.—		-	Reit	räge)			DI.	2.60
-	20.	Eimsbüttel 200	23.	23	re1111	111	G.	93	ehe	۲.	-,00
	21	Samburg 150.—		-	Reit	iñae	100	7	· p·	.1	2.60
1	21	Hamburg	23	(5)	ein	inch	COLS	ė	iene	Y.	2.00
-	21	Freiberg i. G 75	۵0,	-	Reit	räas	1	_	rege	1	1.30
- 145									9	0	1,00
-	40	B. Freiwillig	ge z	e1	ira	ge:					
1	10.	Dezember. Rabla, Al. Müller			9.				6		6.—
-	16.	Baienfurt, B. Molls	. · ·	٠.			n 4			ø	4.40
	16.	Murnberg, Schneiber (Arbeiter	erret	arı	at)						33,35
1	17.	Hamburg, L. Schoene (Kartell)						.0			200.—
	17.	Stade, B. Ruhlmann			. 4						1.30
1	17.	Dahme, F. Zwiebler					- 4	16			4.—
	17.	Halle a. S., B. Rühne (Rarte	I).					ă.			9.40
Ì	18.	Bergedorf, J. Michaelfen									4.15
1	18.	Glat, A. Kleinert									5
1	18.	Dhlan, P. Schmidt			4						19.55
	19.	Hannover, A. Lohrberg (von Se	nnno	ber	fchei	ı Ur	Beite	rn i	ur	đ	
1		die Expedition des Volts	Bivill	en)							100
1	20.	Gimsbüttel, B. Schmelzmeyer .									60
1	21.	Samburg, W. Gorges			-						14.05
1	21.	Frankenberg i. S., Chr. Runte	eľ.							*	27.82
1		Der Beichluft ber Generalberi									

Erfuche die herren Abfender, auf dem Coupon die Bemertung an machen, ob es Berbandsbeitrage ober freiwillige Beitrage find. Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei bem Unterzeichneten einbringen.

Bremen, den 23. Dezember 1901. Martifirage 18, II. 28. Rieder= Welland,

Vom Vorstande sind ernannt: Für Burg b. Magdeb.: Herm. Wolf als 2. Bet., Ferd. Wilke als S. Bev.; Otto Mathias, Paul Gruhn als Kontrolleure.

Provisorisch aufgenommen sind:

Karl Kuhlmann aus Achim. (193) Paul Lenz aus Delitich. (74)

Georg Frig aus Mankftadt. (377) Auguste Holzapfel aus Herzberg a. H. (168.) Heinr. Buchbolz aus Bischofshagen, Joh. Myen aus Eibkofen (Holland). (180)

Etwaige Ginwendungen gegen die proviforifc Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Befanntmachung bei bem Unterzeichneten einbringen.

Bremen. Der Vorstand.

Die Reiseunterstühungwird ausgezahlt:

In Burg bei Magdeburg: Durch Otto Mathias in ber Centralherberge, Schulstraße 25. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und $7^{1/9}$ — $8^{1/9}$ Uhr abends. An Sonn= und Feiertagen von 12-1 Uhr mittags.

In Chemnit: Bei Osfar Barth, Oftstrage 273, ju jeber Tageszeit.

Adressenänderung:

Für Chemnit: Die nach hier steuernden Mitglieder werben barauf ausmerksam gemacht, daß der zweite Bevollmächtigte Osfar Barth jest Oftstraße 273 wohnt. Beiträge find nur an diese Abresse zu senden. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Mitgliederversammlungen. (Mitglieder, bejucht Guere Berfammlungen gablreich!)

In Trier: Sonntag ben 29. Dezember im Lofale bes herrn Georg Better, Brudenstraße 66. Die Tagesorbnung wird in ber Bersammlung befanntgegeben. Die Kollegen werden ersucht, vollgablig zu erscheinen. Die Beiträge muffen bis babin in Orbnung fein. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Den Mitgliedern der Zahlstellen Samburg, Gimsbüttel und Barmbeck zur Renntnis, daß die tombinierte Mitgliederversammlung am 24. November 1901 beschloffen hat, gur Errichtung bes Gewerk-

ichaftshauses 1000 Mt. zu geben. Ferner beschloß die kombinierte Mitgliederversammlung, die 1000 Mf. durch Erhebung von 5 Pfg. pro Boche und Mitglied vom 1. Januar 1902 mit dem Bereinsbeitrage zu erheben, wovon die C. Thieme, Borf. weiblichen Dlitglieder befreit find.

Hannover. Den reisenden Mitgliedern jur Nachricht, bag unser Berkehrslofal und herberge sich jett Langenstraße 2 bei Beinr. Böttcher befindet. 3. 21 .: Der Bevollmächtigte.

Der Beschlichen fat, daß einige Zahlstellen sehr saumselig mit der Ei sendung ihrer monat- lichen Abremen gen sind, fo baben Borstand und Ausschuß beschlossen, sei bier mit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Rohlabak-Lager. 🛬

Große Auswahl in allen gur Cigarren- u. Schneibe-Fabrifation gehörenben Sorten Tabate, nur gefunde und gut brennenbe Bare, verfende jedes Quantum su beu bentbar billigften Breifen.

Richt zujagende Tabate taufche jederzeit bereitwilligft um. Görlit Brantwiesen=

straße 25 9999 Carl Schäche.

Erstes Nohade = Suport = Bertanfihaus Altona.
Savanna Dedbl. umbl. u. Einl., p. Psb. v3. 1.50, 1.80, 2.—, 2.40, 2.60, 3.— b.8.—
Megits " " " " " " " 1.0, 1.20, 1.40, 1.70, 2.10 bis 6.—
Enmatra " " " " " " 1.0, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50 b.6.—
40.90 1 — 1.10 1.20, 1.30, 1.50 b.8.— Java Seedleaf ,, \$60.90, 1.-, 1.10, 1.20, 1.30, 1.50 6.3.-

Brafil und Java, geschu., per Psid. 80 &, Brant, geschu., rem, per Psid. 1 A. Habanna-Grus, sandsrei und rein, per Psid. 90 &. Mexito-Schnitt, stengelfrei und trocken, per Psid. 1.25 A. Verkausstellen: Altona-Ottensen, Bismarcsir. 28. Eigenes Transitlager Hengfoss & Maak, Amt Altona, Nr. 1463.

Billige Rohtabake! En detail. En gros.

Gegen Nachnahme verzollt: Sumatra Deckblatt 180-425 &, Brafil 88-280 &, Java 90-380 &, Domingo, Seedleaf, Carmen 84-125 &, Los-Gut, rein amerik, ferngesund (Aufarbeiter!) 80 &. Grote & Co., Bremen.

Für den halben Preis hat ein Rohtabakhändler en gros einige Restpacken seine **Sumatra Deli** nbzugeben. Preise 1.50 bis 2 Mk. mit Zoll per ½ Kilo. Postsollt nur unter Nachnahme. Offerten unter **J. 3999** an **G. L. Daube u. Co., Hamburg.**

in grösster Auswahl, billigste Preise. Guter Brand! Borgugliche Qualitat! Sämtliche Utenfilien z. Cigarrenfabrifation.

Sehr große Auswahl von Formen in jeder Jagon zu Original= Fabrifpreisen.

Heinrich Franck Berlin N., Brunnenft. 185. Man verlange illustriertes Proisverzeichnis.

Sumatra 3

schön weißbrennendes Bollblatt, offeriert bet Abnahme von 5 Pfb. an: 1. Blatt-länge 1.60, 2. Blattlänge 1.30 per Pfb. verzollt. Carl Krause, Dresden=R., Förstereistraße 9.

Gummi-Traganth

in allen Qualitäten und Preislagen liefert in befannter befter Bare billigft Bostcolli nur geg. Nachnahme Franto-Lieferung ohne Berechnung von Machnahmegebühren

J. F. Meyer Bremen, Martinr. 12a.

Sende verzollt per Radnahme: Losblatt, Sumatra Ded, gutdedent, feiner Brand und Qualität, 1.35 u. 1.60 Mf. per Pfund.

H. Edling Bremen-Neustadt

empfiehlt als preiswert: **Sumatra Decker** per ¹/₆ kg 120, 130, 140, 150, 160, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 280, 300 unb 820 &; Sumatra Umblattper 1/ 90, 95, 100, 105, 110, 120 Blätter 90 A; Java Decker per ½ kg 130, 140, 160, 180 &; Java Umblatt per 1/2 kg 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 125 &; Java Einlage per 1/2 kg 70, 75, 80, 85 &; Mexiko Decker per 1/3 kg 160, 180, 200, 220 &; Mexiko Uniblatt per ½ kg 100, 110 &; Brasil Decker per ½ kg 140, 150, 160, 180 &; Brasil Einlage und Umblatt per kg 85, 90, 95, 100, 105, 110, 120, 130 &; Carmen Umblatt per ½ kg
75, 80, 85, 90, 100 &; Domingo
Umblatt per ½ kg
70, 75, 80, 85, 90, 100 &; Losgut
1½ kg 80, 85, 90, 100, 110 &; Losgut
Einlage und Umblatt, rein über-

Domingo 70 &; losen Carmen per ½ kg 70 &.
Preise verzolit. Versand unt. Nachnahme. Rredit nach Hebereintunft.

sceisch, 70 und 75 s; Gemischte Original-Tabake 80 s; losen

Erstes Rohtabak-Detail-Geschäft Carl Rese, Bremen.

LAB à 210 & hell. 1. Länge Bollblatt à 385 & 2. Länge Bollblatt à 275 & In 1. n. 2. Rollblatilange | Mittelfarben à 150, 210, 230, 275 & u. leicht braun. Java- und Sumatra-Umblatt

à 85-120 S.

Loses Gut, beste gesunde blattige Bare aus nur original-überfeeischen Tabaten hergestellt, von à 75-80 &. Ebenso Brasil, Seedleaf, Domingo ilmblatt und Einlagen im Anbruch zu

Deiginalpreifen. Bofifalli nur gegen Radnahme.

Radnahmegebühren nicht berechnet.

Rohtabak

in großer Auswahl zu billigsten Breifen. Befonbers gu empfehlen: Enmatra Deli=Teden, helles Bollblatt à 300 s; mittelfarbiges Boll-blatt à 175 à, 2. Blattlängen. Um gefällige Austräge bittet

Emil Berstorff, Berlin N. Brummenftrufte 25.

Cigarrenmacher

Rohtabak.

Große Answahl. Billigfte Breife. Enmatra Deder, pr. Pfd. M 1.50, 1.80, 2.—, 2.20, 2.50, 2.75, 3.—, 3.25, 3.50, 4.—.

Sumatra : Umblatt, per Pfund M 1.10, 1.20, Inva-Deder, pr. Pfd. . 1.50, 2 .-

Java-Umblatt, pr. Pfd. 26 0.90,

Java-Ginlage, pr. Pfd. 26 0.75, 0.80, 0.85St. Welir Brafil, pr. Bib. 2 0.80, 1.—, 1.10, 1.20, 1.50, 1.80, 2.40.

Dominge-Umblatt, pr. Lfd. 1/6 0.85, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20. Carmen-Umblatt, pr. 4fd. 160.75, 0.80, 0.90, 1.-, 1.10, 1.20. Scedleaf-Umblatt, pr. Bfb. 160.80,

0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30. Gemifchte Ginlage, nur aus über: feeischen, gefunden, originalen Tabaten bestehend, pr. Bfd. #0.70, 0.75, 0.80, 0.85.

Versand unter Nachnahme. Credit nach lebereinkunft. Brandt & Sohn Bremen, Breitenweg 30.

Sumatra-Decken in tabellos brens Roh - Tabak I

Brand und Geichmack, per Pfund nur der Cigarrenfabrit Baienfurt.

1.30 Mt.; alle anderen Tabalegu Bremer Unferem Freund u. Kollegen R n. Amfterbamer Marktpreisen empfiehlt

Carl Roland, Berlin SO. Rottbufer Strafe 3a.



Hermann Berlin O., Alexanderstr. 22.



Trei tucht. Cigarrenarbeiter per Pfund.

Fr. A. Gries, Duisburg. ber felbst Wickel macht, sucht Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Berfügung.

Berantwortlicher Redalteur: F. Geper, Leipzig. Gudstraße 59 — Ratation 2015.

Werden soson geseicht. Minimallohn & M. D., Frankenberg 60 &. — Roll., Bollenfurt 70 &. G. St., Gotha 150 &. — B. G., Sveit & G. St., Gotha 150 &. — B. G., Sveit & G. St., Gotha 150 &. — B. G., Sveit & G. St., Gotha 150 &. — B. G., Sveit & G. St., Gotha 150 &. — B. G., Sveit & G. St., Gotha 150 &. — B. G., Sveit & G. St., Gotha 150 &. — B. G., Sveit & G. St., Gotha 150 &. — B. G., Sveit & G. St., Gotha 150 &. — B. G., Sveit & G. St., Gotha 150 &. — B. G., Sveit & G. St., Gotha 150 &. — B. G., Sveit & G. St., G.

Junge tüchtige Ulgarron-arbeiter (8 .4) u. 1 Wickel-macherin sos, ges. Abest Garnjat, Sigarrensabrit, Horn in hp

Um die Adresse des Giarre acocities Otto Berlich aus Bajewait, welcher in Senftenberg in Schlessen im vorigen Jabre gearbeitet hat, bittet Sigmund Rafener, Pajewall. Portowird vergütet.

Joseph Samson, geboren in Gallar, um Deine Adresse bittet Deine Mutter in Berl (Westi.).

Achtung, Kollegen!

Meinrich Niemann aus Bactan, Greis Lauenburg, mo ftedft Du? Um Deine Ubreffe bittet bringend ber erfte Bevollmächtigte Hermann Steindorf in Gotha, Mohrenfix. 2, Hof 1 Treppe. Es ist Pflicht eines jeden Bevollmächtigten und Kollegen, mir um-gehend die Adresse bes Niemann noch vor der Abrechnung mitzuteilen und ihn auf bas Inferat aufmertfam ju machen. Porto ift Bereinsfache. Es handelt fich wegen Bereinsangelegenheiten. 3. A.: Herm. Steindorf, 1. Bev.

Unferem Freund Karl Meinert aus Schmölln gu feinem ftattfinbenden Geburtstage ein 999mal bonnernbes Sod,

Bahlitelle Begau. Die Rolonue.
Bir gratulieren unserem Kollegen And. Fulger zu feinem am 17. Dez. ftattgefundenen und Wilh. Molls gu feinem am 29. Dezember ftattfindenden Biegenfeste. Beiben ein 999 mal bonnerns bes hoch. Die Rollegen und Rolleginnen

Unferem Freund u. Rollegen Rudolf Gnauck zu feinem am 1. Januar 1902 ftattfindenden Geburtstag bie beften Glüdwuniche. Die Rollegen der erften Zafel der Genoffenichafte = Cigarren= fabrif Franfenberg. 3. A.: R. Diefe.

Unferem Rollegen, bem 2. Bevollmächetigten H. Huntemann nebit Fran in Berden, ju ihrer am 2. Beihnachts: tage stattgefundenen Gilbernen Sochzeit bie berglichften Glüdwünsche von den Kollegen Carl Latten, Bilh. Steetrobe und Fran, Zahlftelle Baffum.

Todes-Anzeige.

Im 17. Dezember verichied nach furgent schwerem Leiben am Lungenschlag bas Mitglied **Ida Auguste Gaul** aus Wartenburg (Dit=Breugen) im Alter von 17 Jahren 1 Monat. Leicht fet ihr die Erde. Ein ehrenbes Andenken bewahren ihr

Die Mitglieder der Zahlftelle Meifen.

Brieffaften. Bereins-Inferate muffen geftempelt fein. -Undere gnierate find vorber zu bezahlen, Bei Einfendung ber Betidae in fteis die Nummer bes Blattes mit anzugeben.

Berantwortlicher Redakteur: F. Geber, Leipzig, Gudftrage 59, - Rotationsdrud und Berlag von G. Deinisch in Leipzig.